

So weit unser Landeshauptmann. Was würde er dazu sagen, wenn er den heutigen Güterverkehr auf den Cottbuser Bahnhöfen sich einmal mit ansehe!

3. Markgraf Hans von Küstrin, der sagenumflossene Beherrscher der Neumark und unseres Cottbuser Landes, ist der einzige unserer Landesherren bis hin zum „alten Frik“, dessen Name im Munde des Volkes haften geblieben ist. Die Glinziger, Peißer und Heinersbrücker Karpfenteiche, die Markgrafenmühle und vor Allem die Erbauung der Festungswerke von Peiß, sind die Zeugen seines eisernen Eifers für das Wohl des Landes. Für unsere Herrschaft Cottbus hatte er stets eine ganz besondere Vorliebe, war ihm doch, als er noch in Knabenschuhen umherlief, Cottbus als der Ort gepriesen, in dem er dereinst seine Flitterwochen und voraussichtlich sein ganzes Leben verbringen sollte.

Im Jahre 1529 am Sonntage nach Bartholomäus (29. August) hatten Kurfürst Joachim von Brandenburg und Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig in Spandau eine Zusammenkunft. Die Geschichte nennt beide Herren als die erbittertsten Feinde Luthers und des Lutherthums und in gleichem Streben hält Freundschaft am festesten. Auch der alte Herzog Erich von Braunschweig war anwesend. Er verdiente sich hier den Ruppelpelz und noch ehe der Tag verstrich war die Verheirathung zwischen des Kurfürsten jüngstem Sohne Hans und Katharina, Herzog Heinrichs ältester Tochter, geplant, verabredet, beschlossen und durch Handschlag feierlich besiegelt. Hans war freilich erst vor wenigen Tagen 13 Jahr alt geworden, Katharina erst elf. Doch es war beschlossen. Und heut über acht Jahre, am Sonntag nach Bartholomäus 1537 soll die Hochzeit sein, und in Gardelegen auf der Grenze zwischen Braunschweig und Brandenburg soll die Braut dem Bräutigam überliefert werden. Und nun wurde weiter verabredet, alles, nach der Sitte unserer Väter, genau, ausführlich und alle Vorkommnisse des ehelichen Lebens so vorsorglich bedenkend, wie die Väter heut zu Tage es sicher nicht mehr thun. Als ihre Morgengabe und dereinst ihr Wittwensitz wurden der zukünftigen Braut gleich heut angewiesen „die Schlösser und Aemter Cottbus und Peiß sammt der Stadt und dem davorgelegenen Flecken“ und bestimmt, daß dort für die Neuvermählten ein Fürstensitz eingerichtet und die Einkünfte der beiden Aemter in der Höhe von 4000 Thalern ihnen zugewiesen werden sollen. Die Ritterschaft (40 Pferde stark) solle zu ihrer Verfügung aufsitzen und die Amtleute und Unterthanen von Cottbus und Peiß sollen der Braut huldigen und ihr Treue schwören, und nur die Lehnsoberrhoheit, die Festsetzung des Steuerfußes und der Oberbefehl in Kriegsläufen sollen von dem Eide ausgeschlossen und dem Kurfürsten vorbehalten bleiben. Und Herzog Heinrich, als vorsorglicher Brautvater, bedingt sich das Recht aus, vorher nach Cottbus zu reiten, sich die Gebäude, die Ländereien und die Hebungen und Nutzungen genau anzusehen. — Auch Hans, der junge Bräutigam, mag öfter von Cöln an der Spree aus hergeritten sein nach Cottbus, die Bauten am Schlosse sich anzusehen, welches seines zukünftigen Glückes Zeuge sein sollte. Unsere langweiligen Pergamente erzählen Genaueres hierüber uns indessen nicht. — Bevor jene ausbedungene Wartezeit von 8 Jahren ver-